

Paris, die Stadt unter der Stadt *La ville sous la ville*

Vincent Noyoux will trotz der finsternen labyrinthartigen Gänge die dunkle Seite der Stadt des Lichts erkunden. Dieser interessante Artikel stammt aus der Zeitschrift *écoute*, September 2011, den ich aus dem Französischen übersetzte.

Während ihres Urlaubs in Paris geraten die Touristen im allgemeinen vor den Gebäuden und Fassaden der Hauptstadt in Entzücken. Die Mehrzahl weiß jedoch nicht, dass sich unter ihren Füßen eine andere Stadt verbirgt: Der Pariser Untergrund. Dennoch mangelt es nicht an Merkwürdigkeiten unter dem Asphalt. Der Pariser Untergrund umschließt drei Netze: Die Steinbrüche, seit dem Mittelalter genutzt; die Kanalisation für Wasser und Abwasser, durch den Baron Haussmann im 19. Jahrhundert geschaffen; schließlich das Netz der Metro und der Regionalen Expresszüge (RER). Die mittelalterlichen Steinbrüche, die Haussmann-Galerien und diese modernen Tunnel, die sich kreuzen, bis sie ein unglaubliches Labyrinth bilden.

Die Verwaltung der Galerien durch die Behörden der Stadt hat wirklich nur am Ende des 18. Jahrhunderts begonnen. In dieser Epoche setzt man rücksichtslos Vertrauen in die eine Sache: Paris ist gebaut worden auf... auf einem Hohlraum. Tatsächlich stürzen einige Gebäude ein, weil die unterirdischen Steinbrüche die Gewichte der Gebäude nicht tragen. In Montmartre, in dem 18. Verwaltungsbezirk (*arrondissement*) sowie in Clamart sind ganze Häuserblöcke verschwunden! Man entscheidet deshalb den Untergrund zu stabilisieren, um Galerien von Stützstollen für die Straßen und Alleen zu schaffen. Seitdem hat man die Grabungsarbeiten unter der Stadt für die Konstruktion der Metrolinien und der Wasservorratsbehälter fortgesetzt, aber jetzt unter der Kontrolle der Aufsichtsbehörde für die Steinbrüche. Entdecken Sie mit uns einige der verborgenen Plätze im Herzen der 770 Hektar großen Hohlraumfläche, die unter der Kapitale ruhen.

1. Die Katakomben (*Les catacombes*)

„Halte an, hier ist das Reich des Todes“ (*„Arrête, c'est ici l'empire de la mort“*).

*Ab dem Eintritt warnt diese Inschrift den Besucher. Garantierte Gefühlsbewegungen sind deshalb in berühmten Beinhaus zu erwarten, wo seit Ende des 18. Jahrhunderts sich Schädel und Beinknochen in den 2000 m der Galerien 20 m unter der Erde stapeln . (Dazu gibt es eine Abbildung von Knochen in den Katakomben). In dieser Epoche waren sich die Verantwortlichen bewusst, dass die Friedhöfe in Paris und besonders jene der *Innocents* (der Unschuldigen) auf gleicher Höhe mit den Markthallen vollständig überfüllt waren. Seit mehreren Jahrhunderten türmten sich dort auf Hunderten von Metern nicht nur unter der Erde, sondern auch in den Gebäuden, die konstruiert worden waren,*

um die Gebeine aufzunehmen. Am 30. Mai 1790 gibt eine der Mauern des Friedhofs von Innocents nach und die Skelette fallen in eine Höhle einer benachbarten Immobilie. Was ist zu tun? Nach fünf Jahren des Nachdenkens entscheidet die Verwaltung der Stadt, die Tonnen von Knochen in einem alten Kalksteinbruch im augenblicklichen 14. Bezirk (*arrondissement*) zu lagern.

Diese neuen Katakomben faszinieren, und die ersten Besuche sind zu diesem Ort 1780 gekommen. Seitdem wollen regelmäßig die Pariser kommen, um diese Kolonnen und andere Mauern, aus Knochen bestehend, zu sehen. Unter den letzteren befinden sich auch berühmte Persönlichkeiten wie der Revolutionär Robespierre, der Hofkomponist von Ludwig XIV namens Lully oder die Schriftsteller Rabelais und Racine. Überflüssig, sie zu suchen, denn sie sind unter die Tausenden von Unbekannten geworfen worden.

Die Katakomben halten trotzdem Überraschungen bereit, z. B. der Springbrunnen (*la fontaine de*) von *Samaritaine*, ein kleines Bassin mit klarem Wasser, das früher auch für die Arbeiter verwendet wurde. Einer von ihnen hinterließ in dem Stein eine erstaunliche Reproduktion der spanischen Festung von Port-Mahon, in die er eingesperrt war. Bewundern Sie auch die Einsturzkrater. Sie sind diese zuweilen sehr großen Löcher, die sich in dem Boden der Galerien bilden, die die früher gefürchteten Einstürze des Bodens hervorrufen. Aber beruhigen Sie sich! Sie sind befestigt worden.

2. Die Kanalisation (*Les égouts*)

In die Kanalisation hinuntersteigen? Igitt, was für eine Idee! Aber wenn sie ihren Abscheu überwinden, werden Sie mit einem außergewöhnlichen Besuch entschädigt. Zu Fuß von der Brücke Die Alma macht man einen Rundgang von einer Stunde und entdeckt das funktionieren des Abwassersystems und seine Bedeutung für die Stadt.

Modernisiert im 19. Jahrhundert durch Haussmann in seinem Kampf gegen die Verslummung der Hauptstadt, erstreckt sich nun das Abwassernetz über 2 400 km, das bedeutet fast 1 000 km mehr als alle Straßen von Paris aneinander gereiht! Die 270 Kanalarbeiter der Stadt machen jeden Tag dort einen Rundgang, manchmal auf gleicher Höhe mit den Ratten, um das zu entfernen, was sie „*le bâtard*“ nennen, d.h. alles, was das Fließen des Wassers verhindert. Um den Boden der Kanalisation zu reinigen, verwenden sie große Kugeln. Man nennt es Ventilboote, also spezielle Reinigungsboote. Manchmal machen die Kanalarbeiter eigenartige Entdeckungen. Im Jahr 1984 sind sie... man staune auf ein Krokodil von 38 cm Länge gestoßen. Inzwischen misst Eléonore, so ist sein Name,

2,5 m, und hat sein Domizil verändert: Es lebt jetzt zum Glück der Besucher in dem Aquarium von Vannes in der Bretagne.

Sie haben nicht die Schuhe der Kanalarbeiter gebraucht, weil das Wasser sauber ist.. Manchmal muss man sich aber die Nase zuhalten. Zigarettenkippen schwimmen auf dem grünlichen Wasser, das zu den Aufbereitungsanlagen geleitet wird, die in den Wohnbezirken liegen.. Die Kinder lieben oder verachten sie!

3. Le Louvre de Philippe II Auguste

Die Touristen strömen in den Louvre, um die *Jaconde*, die Venus von Milo zu bewundern oder die *Victoire de Samothrace*. Aber selten haben sich die Besucher in die Eingeweide des Museums vorgewagt. Nach einigen Schritten unter der Erde sind sie jedoch bei den gut erhaltenen Überresten einer Burg. Lange Zeit bevor sie umgebaut wurde in ein Palais, dann in ein Museum, war der Louvre in Wirklichkeit eine Festung, deren Konstruktion von Philippe II Auguste befohlen worden war. Vor dem Aufbruch zum Kreuzzug wollte der König, vorsichtig, wie er war, die Stadt Paris vor den Angriffen der Plantagenêts, der Dynastie, die damals über England herrschte, schützen. Man kann die modellierten Kapitelle entdecken, die Wassergräben, einen Teil des Turms der Ringmauer, sowie des zentralen Bergfrieds, Symbol der königlichen Herrschaft.

Das Schloss war so gut verteidigt, dass man dort den Tresor des Königs ab dem 13. Jahrhundert einlagerte! Später wurde das Gebäude verschönert. Ein Modell des Bauwerks erlaubt die Vorstellung von Herrlichkeit dieses alten Louvre: Die Türme und Türmchen, die Schornsteine und Dächer... ein echtes Märchenschloss!

4. Der Steinbruch der Kapuziner (*La carrière des Capucines*)

Zwanzig Meter unter dem Operationssaals des Krankenhauses Cochin befindet sich einer der alten Steinrüche von Paris: Der Steinbruch der Kapuziner. Er stammt aus dem 13. Jahrhundert. Sein Felsen mit einem Alter von 46 Tausend Jahren hat dazu gedient, die Kathedrale von Notre-Dame zu erbauen und seine Galerien haben erlaubt, das XIX. Jahrhundert zu entwickeln... den berühmten Meister von Paris. Seit 1983 restauriert eine Vereinigung von begeisterten Freiwilligen und baut die 1 200 Meter der Galerien aus dem Steinbruch der Kapuziner um. Hier hat ein Arbeiter auf einem Stein in den schwarzen Ruß geschrieben: „*Germain 1783*“. Dort ist eine Fontaine zu sehen, das Wasser aus dem Grundwasser türkisfarben . Überall auf den Tafeln an ihren Ecken sind die Straßen für die Inspektoren eingraviert, damit sie sich orientieren (in dem Labyrinth!). auf einer dieser

Tafeln, die einige Jahre vor der Revolution zugeschnitten worden war, ist noch eine bourbonische Lilie dargestellt, das königliche Symbol. Andere Tafeln zeigen die alten Straßen, die an der Oberfläche verschwunden sind oder andere Namen tragen..So finden Sie z.B. die Straße *Lourcine* oder die der Kapuziner auf Ihrem Plan von Paris: Sie existieren nur mehr als 20 Meter unter der Erde!

5. Die Welt der Kataphilen (*le monde des cataphiles*)

Im Jahr 1793 hätte sich ein gewisser Philibert Aspait in die Höhlen des Klosters von Chartreux gewagt, um dort einige Flaschen des Chartreux einzustecken, einem berühmten Liqueur auf pflanzlicher Basis. Diese Erforschung in die Unterwelt kostete ihn das Leben: Elf Jahre später fand man sein Skelett...was erwartet die „Kataphilen“, die heimlichen Besucher der Unterwelt von Paris. Heute ist einer von ihnen Gilles Thomas, der nicht wirklich beunruhigt ist. Er kennt die Steinbrüche von Paris wie seine Westentasche. „Nach meiner Meinung gibt es heute etwa hundert Kataphile. Viele von ihnen machen unter einem Pseudonym ihren Rundgang, weil es eine illegale Aktivität ist. Ein Erlass von 1955 untersagt, eine Abwasserplatte anzuheben, um in die Steinbrüche einzudringen“ (*D'après moi, il existe aujourd'hui une centaine de cataphiles. Beaucoup circulent sous un pseudo, car c'est une activité illégale. Un arrêté de 1955 interdit de soulever une plaque d'égout pour pénétrer dans les carrières*“).

Man findet die Kataphilen in allen sozialen Klassen.. einige von ihnen sind Studenten, andere Arbeitslose, andere wiederum Bewacher von Gebäuden oder Ärzte. Das einzig Verbindende ist die Faszination für diese Parallelwelt.. Der Schriftsteller Jonathan Littell (Goncourt-Preis 2006 für Wohlwollenden, in Französisch *prix Goncourt 2006 pour Les Bienveillants*) hat selbst die Galerien erkundet. Sie haben ihn zu einem Roman der science-fiction *Bad Voltage* 1989 angeregt, ideal um in die Dunkelheit einzutauchen, ohne sich zu fragen, ob man den Ausgang finden wird!

6. Andere wunderbare Stätten der Unterwelt (*autres merveilles souterraines*)

Die Fahrt auf den Kanälen von Paris (*Croisière sur les canaux parisiens*)

Die Erkundung des Kanals Saint- Martin enthält genauso in einen Teil dieser Unterwelt wie unter die Gewölbe der Bastille. Die letzteren sind im Jahr 2000 von dem japanischen Künstler Keiichi Tahara auf Bitte der Stadt Paris bemalt worden–Echos des Lichtes (*Échos de lumière*) lautet der Titel dieses Werks. Während der Bootsfahrt leuchten 24

Schwerer auf und zeichnen auf die Gewölbewände eine Reihe von Bögen des Himmels und ihren Windungen. Wunderbar!

Vorratsbehälter von Montsouris

Sie wurden unter Haussmann angelegt. Es sind Behälter von zwei Etagen und versorgen 20% der Pariser. Sie waren 1874 die größten in der Welt. Mit ihren Gewölben und ihren Pfeilern ähneln diese Behälter einem Kathedralenausgang des Wassers. Leider sind sie für einen Besuch geschlossen.

Krypten und mittelalterlichen Höhlen (*cryptes et caves médiévales*)

Das intellektuelle Zentrum des Westens im Mittelalter, das Kolleg der Bernhardiner, ist ab 2004 umgebaut worden. Unter der Erde sind die Spitzbögen in den Gewölbe in dem alten Keller einen Blick wert.

In den Häusern 44 bis 46 der Straße Francois-Miron hat die Pariser Historische Gesellschaft ihren Sitz in dem alten Stadthaus der Abtei von Ourscamp. Es besteht die Möglichkeit die schönen Höhlengewölbe oder die wenigen eingelagerten Agrarprodukte zu besuchen.

Metro

Einige Stationen lohnen einen Besuch. Eine besondere Kunst und Handwerke (die Linien 3 und 11, Paris 3. Bezirk) und Ausstattung des Nautilus, vorgestellt durch den Zeichner des B.D. Francois Schuiten, und das Palais –Royal – Musée du Louvre (Linie 1 und 7, Paris 1. Bezirk), dessen Metroeingang mit Glasperlen dekoriert ist. Es ist das Werk von Jean-Michel Othonel. Die Gesellschaft Ademas bietet auch Spaziergänge zu Fuß in die Metro an einigen Wochenenden an.

Ende der Übersetzung. Nach meiner Erfahrung braucht man eine gute Woche , um sich einmal außerhalb des üblichen Programms Paris zu bewegen. Gewisse Kenntnisse der französischen Sprache sind aber unerlässlich es sei denn, ein Dolmetscher steht zur Verfügung. Die gibt es!

Immer ist es die Geschichte eines Landes oder einer Stadt, die interessieren und zu Vergleichen mit der eigenen Kultur einschließlich Städtebau Anlass geben.

Viel Spaß!

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 6. September 2011